

Notararzt kostet das Doppelte

300.000 Euro Sonderzuschuss müssen die Gemeinden im Bezirk Kufstein dem Roten Kreuz gewähren. Damit sollen zumindest zwei Notarztstützpunkte im Jahr 2010 erhalten bleiben.

Kufstein – Nicht nur in Wörgl bleibt der Notarztwagen mangels Medizinern immer häufiger in der Garage stehen. Auch den Fahrzeugen in Kramsach und Kufstein fehlt häufig das Personal. Daran ist nicht nur der eklatante Mangel an Notärzten schuld, sondern auch die im Bezirk Kufstein schlechtere Bezahlung. So erhält hier ein Mediziner für einen 24-Stunden-Dienst 460 Euro brutto. Es gibt jedoch Bezirke, in denen angeblich bereits fast das Doppelte auf den Tisch geblättert wird, nur um überhaupt noch Ärzte zu finden.

Mit diesem Thema mussten sich auch die Bürgermeister des Bezirkes Kufstein beschäftigen. Das Rote Kreuz ist angesichts der



Das Rote Kreuz braucht mehr Geld, um helfen zu können.

Foto: APA, Gind

roten Zahlen im Budget nicht in der Lage, tiefer in den Honorar-topf zu greifen. Bleibt also nur noch die Unterstützung durch die Gemeinden. „Die Bürgermeister haben sich darauf geeinigt, für

2010 einen außerordentlichen Zuschuss zu erteilen“, erklärt Bezirkshauptmann Michael Berger, der der Konferenz vorsitzt. Der normale Beitrag der Gemeinden für kommendes Jahr hätte 268.000

Euro betragen, jetzt soll er 578.000 Euro erreichen. Der Zuschuss erreicht jenen Betrag, um den das Rote Kreuz nach einer Ausschreibung mit dem Rettungsdienst billiger geworden ist.

Fragezeichen hinter Wörgl

„Es fehlen aber noch die Beschlüsse der jeweiligen Gemeinderäte“, betont Berger. Und noch eine Unbekannte gibt es: die Stadt Wörgl. Das Bezirkssystem besteht aus den Autos in Kufstein und Kramsach, der Wörgler Notarzt ist Privatsache der Stadt, die dafür an die 130.000 Euro im Jahr an das Rote Kreuz bezahlt. Seit längerer Zeit versucht die Blaulichtorganisation, den Vertrag zu lösen. „Ob wir bei dieser Bezirkslösung mitbezahlen, hängt davon ab, ob und in welcher Weise wir uns mit dem Roten Kreuz einigen“, sagt Bürgermeister Arno Abler dazu. Aktuellstes Angebot: anstatt des Notarztes gibt es einen qualitativ besseren Rettungsdienst in der Stadt. (wo)